

Literaturbericht.

Alexandre Baschmakoff: A travers le Montenegro et le pays des Guégués. St. Petersburg 1911.

In einem sehr interessanten Buche schildert uns Baschmakoff den Verlauf einer Reise, die er, vom König Nikolaus von Montenegro moralisch unterstützt, in Nordalbanien unternahm, um die Möglichkeit eines von Ipek nach Podgoritza verlaufenden Bahnbaues zu studieren. Das Buch ist sowohl für den Politiker als auch für Geographen von Bedeutung und die scharfe Zeichnung gar manchen Charakters macht es auch für den Ethnographen wertvoll. Uns interessiert hier hauptsächlich das geographische Resultat von Baschmakoffs Reise. Baschmakoff ist einer der wenigen, vielleicht der einzige jetzt lebende „Europäer“, der die von Gusinje nach Ipek führende Cafa Dilit passiert hat, und gewiß der erste und einzige, der sich rühmen kann, auf der von Dečani nach Plava führenden Cafa Bagčes gestanden zu sein. Diese Leistungen sind „eine geographische Großtat mitten in Europa“, was um so rühmender hervorgehoben werden muß, als Baschmakoff genötigt war, mit einer türkischen Regierungskorte zu reisen, und es bekannt ist, daß türkische Regierungsorgane in Nordalbanien nicht gerne gesehen sind. Das geographische Resultat ist in einer Kartenskizze und einer Übersichtskarte niedergelegt, die, soweit sie das vom Verfasser bereiste Gebiet betrifft, von den bisherigen Karten wesentlich abweicht und daher von großem Wert ist. Zahlreiche Originalaufnahmen erhöhen den geographischen Wert des Buches.

Die ethnographischen Beobachtungen Baschmakoffs mußten naturgemäß in albanischen Gebiete infolge der Umstände, unter denen Baschmakoff reiste, Einbuße leiden. Dem Verfasser, als Russen und Freund der türkischen und montenegrinischen Regierung, standen die einflußreichen Albaner schon vom Anfang an feindlich gegenüber und so lernte er denn die Albaner nur von ihrer unvorteilhaften, die Serben Altserbiens jedoch nur von ihrer vorteilhaftesten Seite kennen. Große Bedeutung besitzt meines Erachtens eine die Anzahl der im Laufe der letzten 10 Jahre um Dečani ermordeten Serben anführende Statistik (S. 72), da diese ein für allemal allerdings etwas gegen Baschmakoffs Willen den Beweis erbringt, daß daselbst nicht mehr Serben ermordet werden als Albaner in manchem rein albanischen Stamme, der sich heutzutage expandiert, und auf diese Weise die allerdings auch von Baschmakoff akzeptierte Fabel, der zufolge das Zurückgehen des serbischen Elementes im sogenannten

„Altserbien“ durch ein Ausgerottetwerden zu erklären sei, widerlegt wird. Dies führt zum politischen Teile des Buches. Es scheint aber nicht am Platze, hier die von Baschmakoff in lehrreicher Weise berührten akuten politischen Fragen zu besprechen. Mit der unwesentlichen Bemerkung, daß sich der Verfasser eigentlich die Kosten hätte ersparen können, die Abbildungen von S. 108 an abdrucken zu lassen, da selbe zu den „abgedroschenen Götzenbildern“ vieler über Albanien handelnder Werke gehören, läßt sich ein Referat über dieses zweifellos sehr interessante und lesenswerte Buch am besten schließen.

Baron Franz Nopcsa.

H. Polscher: Die Hochseen der Kreuzeckgruppe.
Mit 3 Tafeln und 20 Abbild. S.-A. Geograph. Jahresber. VIII
1910. S. 201—245.

Die Arbeit bringt wichtige Beiträge zur Morphologie der hochgelegenen Karseen. Die Seen der Kreuzeckgruppe, die bis 2780 m sich im Polinik erhebt, liegen in bedeutenden Höhen (zwischen über 2000—2400 m). Seen in solchen Höhen sind noch wenige aufgenommen worden, wenn wir von Fuggers Lotungen der salzburgischen Seen absehen. Die durch den D. u. Ö. Alpenverein geförderte kartographische Aufnahme von 20 der größeren Seen der Kreuzeckgruppe durch Dr. Polscher ist eine außerordentlich verdienstliche Arbeit, wenn es sich auch oft nur um seichte Wasseransammlungen handelt. Namentlich muß berücksichtigt werden, daß die Kartierung der Seen mit mannigfachen Mühseligkeiten verbunden war. Die Seen liegen nämlich hoch über den ständigen Siedlungen in einer touristisch noch nicht erschlossenen Gebirgsgruppe in verschiedenen Karen, die durch Hochgebirgsgrate voneinander getrennt sind. Die Kreuzeckgruppe ist ja der Typus eines „Karling“gebirges. Das bei der Lotung in Verwendung stehende Osgoodboot mußte von Kar zu Kar über oft schwierige Übergänge transportiert werden. Schon die bloße strapaziöse Aufnahme der Seen bedeutet also ein anerkanntes Stück Forscherarbeit. Sie bestand in der Lotung (bei den größeren Seen mittels Boot, bei den kleineren mittels Fuggers Schwimmer) und Aufnahme der Umrisse z. T. mittels Meßtisches und Angabe der Uferbeschaffenheit. Die meist im Maßstab 1:2500 gezeichneten Karten sehen recht nett aus; jeder Seekarte ist mindestens ein Querprofil beigegeben. Die Seen sind meist seicht, 845 m ist die größte gelotete Tiefe (beim Einzigen See) und klein sind die Flächenausmaße (Maximalareal über 26.000 m²) und Wasservolumina (maximal über 90.000 m³). Von 17 Seen sind die morphographischen Werte berechnet. Wertvoll ist die morphologische Beschreibung eines jeden geloteten Karsees, die Diskussion seines Isobathenbildes. Die Seen werden durch glaziale Erosion und Umschüttung erklärt. Dabei erfahren die glazial-morphologischen Verhältnisse der Gruppe eine kurze Behandlung. Die Erosionsformen werden im Sinne der Theorie von Penck und Brückner erklärt und die Rückzugsphasen der Postglazialzeit